Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 80

Artikel: Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des

Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 6. Oftober.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 80.

Die schweizerische Militatzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Ende 1856 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hand Wieland, Kommandant.

Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges,

nach und aus ber Chronif bes Raplans Rnebel, veröffentlicht von

Bugtorf=Falteilen.

(Schluß.)

Ein für Basels damalige Bedeutung deutlich sprechendes Zeugniß, dessen Kundschaft nur Anebel zu verdanken ift, ift das berührte Bittschreiben aus Burgund, das darum hier auch wörtlich folgt.

"Den hochgeachten und edlen herrn von Bafel, unfern hochzuverehrenden Gönnern — die burgundischen Stände nach Wünschen Dienstfertigft!

Sochgeehrte, edle Berren!

Wir empfehlen und Guch auf's Angelegentlichfte (singularissimam post commendationem). Euch bewährt ift nicht nur unfere Treue, fondern auch unfere Noth, die mir willig und gerne um der hingebung willen, die uns mit dem Saufe Defterreich verbindet, auf und genommen haben. Dieweil wir find von des Reiches gandern, fo wollen wir nicht den alten gandeserben, die des Reiches Feinde find, anhangen; fondern haben des Reiches Unfeben, Burde, Sobbeit und Rechte treu bewahrt auf Leben und Tod, und einen bereits zwei Jahre lang dauernden fo schweren Krieg um dieser Treue willen gegen die Frangofen geführt, die nach nichts gieriger durften, als darnach, wie fie das h. Reich zertrümmern fonnen. Dem Gehorfam gegen daffelbe längit wider des gemeinen Rechtes Fügung, wie ihr wift, entzogen, find fie ohne Unterlaß bestrebt, die Grenzen des Rei. ches ju ichmälern. Richt gufrieden mit dem Delphinat und Lion, Provinzen, die zum Reiche gehören, trachten fie jest, fich der Provinz Marfeille und Cambran (cameracum) zu bemächtigen. Von unserm unglückseligen Burgund mögen wir gar nicht reden! Ibr febt, mas fein Loos und Geschick ift! - Ach, was faumet 3br fo lange! Ift für das gemeinfame Bobl Aller nicht schon genug von und gethan und

gewagt und gerungen worden? Bollt 3hr, baf wir ju einem ehrlofen Frieden gezwungen werden follen, oder daß wir Alle bis auf Ginen untergeben? Bartet Ihr, bis daß Ihr Burgund und Sundgau vermuftet feben und die Frangofen unter Guern Mauern befämpfen fonnt? Seid, bleibt Manner, - mir flehen -, wie Ihr ju jeder Zeit gewesen seid und brecht alle Bogerung, auf daß wir für Guch wie für uns übrig bleiben! Bleibt Ihr läßig und forglos, laffet Ihr nicht die Liebe für une, die Liebe für eure Beiber und Kinder malten, fo ift ju fürchten, Ihr werbet mit uns fallen. Möchten wir falfche Propheten fein! Aber - ju fagen munderbar! - Guer Fußvolk ift zum Feinde übergegangen und hilft nun dem Könige von Franfreich Länder und Städte des Reiches gewinnen. Seit Weltanfang ift Solches nicht geschehen; im Leibe ftreiten die Gingeweide gegeneinander. Doch Guer hober weifer Ginn fann diefe Krantheit heilen. Daß er es thue und daß er uns erhöre, darum, ihr herrn von Bafel, bitten und beschwören wir Guch. Um Guch nicht zu beläftigen, haben wir mit unferm Bittrufe fo lange als möglich an und gehalten. Edle, bochbergige Beren, der Allerbochfte moge Euch wohl und glücklich behüren! Befançon 20. Mai 1479.

In aller Dienstbefiffenheit Die Burgundischen Stände."

Die Wehklage der Burgunder war nicht unstatthaft. Bald nach dem an Basel gerichteten Hülferuf
siel Dole, die seste Hauptstadt Hochburgunds, durch
Berrath in die zersteischende Kralle des so gefürchteten Feindes. Mit einem österreichischen Banner
rückte eine Söldnerschaar Ludwigs XI. heran, als
fäme sie aus Herrn Sigismund Landen der Stadt
Stärfung zu reichen, und ward in Einverständnis
mit einem Theil der Besahung eingelassen. Plöplich
sielen die Berräther über die Bewohner her. Alles
lief zu den Wassen, blutiger Kampf der Berzweislung
entbrannte. In diesem Tumulte drang Markgraf
Philipp von Hochberg-Rötelen, des Markgrafen Rudolf Sohn, Feldhauptmann des Königs, mit seinem
Kriegsvolk in die Stadt, die nun mit allem Graus

und Gräuel der Kriegewuth erfüllt ward. Frauen | mit ichweren Steuern und Abgaben belegen muffen. von Adel und Schönheit wurden öffentlich der thierifchen Leidenschaft der Rriegefnechte preisgegeben, Greife wie Junglinge gemorder, und die blubende Stadt in Brand gesteckt. - Bei den Schweizern mar der junge Markgraf von Grandfon ber verhaft, und war es fo fehr, daß er weder in feinem Erbe Neuenburg, noch fonft in der Schweiz zu erscheinen magte. (Näheres über ihn in Anebel II. 229.) — Auch die Beiftlichfeit foll beim Ueberfalle nicht verschont gewesen sein. Frangistaner murden in ihrer Rirche aufgebenft und die bb. Saframente mit Sugen gekampft. Ja als heinr. Springlin's Cobn, von Lieftal, ein Euch nahm, um das b. Caframent nicht mit blogen Sanden ju berühren und es mit frommer Schen bei Seite legte, da mare er darum erftochen worden, wenn nicht gute Freund ihn beseitigt hat. ten. - Bon den beimgefehrten Soldfnechten, die dabei gemefen, murden in Reuenburg vier geföpft. Nach dem Untergang von Dole fielen auch andere fefte Plage in die Gewalt des Königs. Da dergefalt der Feind keinen Widerstand mehr fand, und der Weg in die Schweiz immer offener und unvermehrter ward, da erging durch die obere Gidgenoffenschaft die Mahnung ju einer Waffenerhebung. — "Gott weiß allein — ruft der Chronist aus mas daraus werden wird! Ich fürchte, sein Strafgericht fonnte über den oberen Bund fommen um des argen Uebermuthes und der Bosheit willen, die im Lande ift." - Das find die Zeiten, von melchen Bullinger ergablt, ju Zurich babe Meifter Beter 500 von dem Leben geholfen. Nach Joh. v. Müller find in furger Zeit 1500 mit dem Strang bingerichtet worden. -

Als die frangösischen Kriegsschaaren, mit denen auch schweizerische Ariegsläufer zogen, das Land Burgund immer mehr überflutheten, wichen die unterliegenden Heerführer nach fichernden Usplen. Gin foldes war wiederum Bafel.

Um Beter und Paulstag langte Abends 8 Uhr der Bring von Dranien, Feldhauptmann Marimilians, des Aufftands Saupt, bier an und flieg im Sofe des Bernh. Gurlin, Ritters, auf dem Peters. plate, als feiner Berberge, ab. "Er mar bieber gefloben vor dem Unblick der Solle, d. h. des Königs von Franfreich, der alle burgundischen Edeln gu vernichten droht. Auch andere Grafen und herrn wie der von Montagu, von Safenburg u. f. w. find bieber gewichen." — Ginige Tage später lud ber Brinz von Oranien die Kapitelherrn und Magistrate au Tische und hielt ein fürstliches Gastmahl ab. Er hat auch der Bürgerschaft, als Ginfaß, gelobt und geschworen, fo lange er in Bafel weile, feine Kriegsfnechte anwerben zu laffen, auch nicht fremde.

Damit rinnt Kaplan Anebels Quelle in Betreff der Kriegsvorfälle nach den Burgunderschlachten zu Ende. Hören wir ihn nur noch über das, was er von einem fleinen Gpan der Burgerichaft von Bafel mit der Regierung berichtet bat:

Der großen Ariegslasten und Untoften halben, die diese mährenden Kriegsläufe verursachten, hatten die herrn des Rathes ihre Burger und Unterthanen Scholl in Darmftadt.

Dieweil nun am St. Ulrichstag die Burgerschaft, nach Gewohnheit des Gemeinwefens, der Regierung den Gid der Treue und des Gehorfams ablegen follte, fo maltete darüber Zwietracht ob, da die Bürger fich zu schwören weigerten, die Lasten, die ihnen ferner auferlegt werden follten, tragen zu wollen. Gie flagten, wie schwer fie nach allen Seiten bin beschwert und bedrückt maren; je mehr fie aber leifteten und ipendeten, jei der Schap um jo leerer. Indeffen nab. men die herrn Oberen ju an Geld und Gut, voraus die Berrn Bunftmeifter. "Gei nicht Beinr. Rieber (fo murde gefeift) noch vor furgen Zeiten blutarm und blos von Guly nach Bafel gefommen; und jest habe er fich doch einen so föstlichen Hof (euria preciosa) ju St. Peter erfaufen fonnen und ziehe jahrlich 50 Gulden für 1000 Gulden vom Rathe und mache fonft großen Staat (magnum statum*). Alfo trieben es auch andere herrn. Die alle murden reich, die Bürger arm." Da die Rathe derartige Rlagen vernahmen, so machten fie aus der Noth eine Tugend, ließen von jeder Rlaufel megen der Steuern ab und hoben noch etliche andere Laften auf. Darauf ward man wiederum einträchtig.

Die neuesten gezogenen Sandfeuerwaffen deutscher Armeen.

I. Deftreich **).

Das gegenwärtig in Deftreich in Ginführung begriffene Spftem der gezogenen Sandfeuerwaffen der Infanterie, von einem f. f. oftr. Artillerieoffizier Loreng, Werkführer im Arfenal gu Bien, vorgeschlagen, besteht aus 3 Waffen: einem gezogenen Infanteriegewehr und 2 Stupen.

Sammtliche 3 Waffen haben das gleiche Raliber von 13,9 Millim., 4 Züge von gleicher Breite mit den Feldern, 5,2 Millim. und von 0,2 Millim. Tiefe; die Buge des Gewehrs haben 1 Umgang auf 2106, die der beiden Stupen auf 1580 Millim.

Die beiden Stupen unterscheiden fich hauptfachlich dadurch von einander, daß der eine mit einem 40 Millim. langen Dorn von 6,8 Millim. Durchmeffer versehen ist, während der andere eine gewöhnliche Schwanzschraube befigt.

Das gezogene Gewehr, mit Biffr auf 900 Schritte = 675 Meter, soll zur Bewaffnung der Chargen und Scharficunen der Infanterierie Bataillone, der Stupen ohne Dorn mit Bisir auf 900 Schritte

^{*)} Bon 1479 - 1493 ift Sr. Rieber bald Reu - bald Altgunfemeifter gemefen. Die Rieber maren gur Beit des Schmabenfrieges von der anti-fchmeigerifchen Bartet, und eine Sandichrift meldet, daß 1497 Beinr. Rieber diefer Befinnung balben vom gr. Rathe jum Tod verurtheilt morden fei. 1498 murde Beinr. Richer, Cohn, vieler Praftiten von gleicher Gefinnung verflagt. (Dchs IV. 451).

^{**)} Wir entnehmen diefen intereffanten Auffat den trefflichen Blattern für Kriegsmefen und Krieasgeschichte, redigirt von dem befannten Militatfdriftfteller Sptm.